№ 40. Sonntag, den 16. Februar 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

143. Sitzung, 14. Februar.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Kraetke.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Postetats.

Abg. Hug (Zentr.) wünscht bessere Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) wünscht eine bessere telephonische Verbindung zwischen Thüringen und Süddeutschland und Besserung der postalischen Verhältnisse zwischen Deutschland und der Schweiz.

Abg. Ulrich (Soz.) spricht sich für eine Verminderung der Dienstzeit der unteren Beamten aus.

Abg. Stöcker (b. k. F.) tritt für eine Erhöhung des Anfangsgehalts der Landbriefträger und für Beschränkung des Sonntagsdienstes ein.

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.) hebt die starke, in Bayern herrschende Antipathie gegen die Aufhebung der Postreservatrechte hervor.

Staatssekretär Kraetke erklärt, im Bundesrat werde eine Vorlage vorbereitet, welche Geldzuschüsse und Gehaltsaufbesserungen allgemein behandelt. Den Packetdienst am Sonntag weiter einzuschränken, sei vorläufig unmöglich.

Unterstaatssekretär Sydow legt dar, daß gerade in Thüringen das Fernsprechnetz überaus dicht sei.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) klagt über Ungleichmäßigkeiten bei Verleihung des Sekretärstitels.

Der Titel 1, Gehalt des Staatssekretärs, sowie eine Reihe weiterer Titel werden bewilligt.

Beim Titel 22 befürwortet

Abg. Wiemer (frs. Vpt.) einen Abänderungsantrag auf Erhöhung der eingestellten Summe.

Staatssekretär Thielmann führt aus, die Frage sei in der Budgetkommission schon erörtert worden, dieselbe habe anerkannt, daß der Reichstag nicht kompetent ist, Mehrausgaben einzustellen. Korrekt wäre es, bei der dritten Lesung die Regierungen zu ersuchen, die gewünschten Erhöhungen einzustellen.

Abg. Wiemer (frs. Vpt.) zieht alsdann den Antrag zurück und schlägt dafür eine Resolution vor, die Regierung zu ersuchen, 1000 etatsmäßige Postassistentenstellen in den Etat nachträglich einzustellen.

Eine Anzahl Redner spricht sich dafür aus, daß dem Reichstage das Recht zustehe, die Positionen im Etat zu erhöhen.

Die Abstimmung über die Resolution wird auf Montag vertagt und die Sitzung geschlossen.

Morgen: Fortsetzung des Postetats.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung, 14. Februar.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben.

Zunächst wurde die Vorlage über die Bewilligung weiterer Mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von staatlichen Arbeitern und gering besoldeten Beamten der Budgetkommission überwiesen, nachdem sich Redner fast aller Parteien in sympathischer Weise dazu ausgesprochen hatten.

Beim Etat der Bauverwaltung brachte

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) Wünsche auf Flußregulierungen vor, die im Interesse der Landwirtschaft geboten seien.

Ministerialdirektor Schultz erwiderte, es handle sich hier um Teile der Kanalvorlage. Diese werde ja wiederkommen, es sei aber nicht angängig, einzelne Teile derselben herauszugreifen.

Abg. Broemel (freis. Vgg.) bittet, den Berlin-Stettiner Großschiffahrtskanal wenigstens nicht als Kompensationsobjekt zu betrachten, ohne daß ihm indessen eine Antwort zu teil wurde.

Auch der Rest der heutigen Debatte über den Bauetat brachte keine Momente von allgemeinem Interesse, da, abgesehen von einer etwas regeren Debatte über die nötige Besserstellung der Baubeamten, fast nur Gegenstände von rein lokalem Interesse behandelt wurden.

Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Rest des Bauetats und Justizetat.

Deutsches Reich.

Der Kaiser sprach gestern beim Reichskanzler vor, empfing im Schlosse Professor Roechling, hörte die Vorträge von von Lucanus und von Thielen, wobei Generalstabsarzt Leuthold zugegen war, und nahm die Meldungen des Generaladjutanten von Plessen, des Staatssekretärs von Tirpitz, der Flügeladjutanten von Muller und v. Grumme vor der Abreise nach Amerika entgegen. Der Kaiser reiste dann nach Hubertusstock ab.

Auszeichnung. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde dem Hofkapellmeister Sucher in Berlin der Titel Professor beigelegt.

Der Kommandant der „Hohenzollern“, Kapitän zur See Graf Baudissin, begab sich am Donnerstag nach dem New Yorker Arsenal, wo er vom Kapitän West, dem Adjutanten des Admirals Barker, des Kommandanten des Arsenals und Kapitän Coghlan empfangen wurde. Eine Kompagnie Marinetruppen salutierte. Graf Baudissin wurde dann nach dem Hause des Admirals Barker geführt und begab sich in Begleitung des letzteren nach Governors Island, wo er dem General-Major Brooke, dem Oberbefehlshaber des Departements des Ostens einen Besuch abstattete. Hierauf ging Graf Baudissin nach dem Stadthause, wo er von dem Mayor Low empfangen wurde und kehrte nach herzlicher Begrüßung an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Museumseinweihung. Das mit einem Köstenaufwand von zwei Millionen Mark in Hannover erbaute Museum der Provinz Hannover wurde gestern nachmittag in Gegenwart der Minister Dr. Studt und Frhr. v. Hammerstein sowie sämtlicher Mitglieder des Provinziallandtages eröffnet. Minister Dr. Studt erklärte, daß der Kaiser ihm sein hohes Interesse für das Museum kundgegeben habe, und überreichte dem Erbauer, Professor Stier, dem Landesbaurat Wolff, dem Museumsdirektor Dr. Reimers und dem Custos des Museums Köhler die ihnen vom Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen.

Die Budgetkommission bewilligte zur Vergrößerung des Postgrundstücks und zum Umbau und Erweiterungsbau des Hauptbahnhofs Düsseldorf 340 960 Mark erste Rate, zur Vergrößerung des Postgrundstückes Elberfeld 242 405 Mark erste Rate, desgleichen Erfurt 277 381 erste Rate, für das neue Postdienstgebäude in Hamburg 325 000 erste Rate, für ein neues Fernsprechdienstgebäude in Hamburg 486 000, für Umbau und Erweiterungsbau des Dienstgebäudes in Offenbach-Main 75 000 Mark erste Rate, für das neue Postdienstgebäude Reichenbach (Voigtland) 90 000 Mark erste Rate, für den Erwerb des Bauplatzes für das neue Dienstgebäude Kassel 785 000 Mark, für Vergrößerung des Postamtsgebäudes Chemnitz 224 500 Mark. Für die Herstellung der Telegraphenlinie im Innern Deutschostafrikas von Mpapua nach Tabora wurden anstatt der geforderten 602 000 mit 14 gegen 13 Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und des Zentrums, mit Ausnahme von Hertling, Tasch und Prinz Arenberg, 300 000 Mark bewilligt.

Die Zolltarifkommission hat am Freitag, wie wir schon telegraphisch gemeldet haben, den agrarischen Antrag, im Gesetz dem Kaiser vorzuschreiben, daß er spätestens am 1. Januar 1905 das Zolltarifgesetz in Kraft zu setzen hat, gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten wirklich angenommen. Nach der Abstimmung kommt es zu einer erregten Szene. Der Vorsitzende von Kardorff teilt mit, es liege ein Antrag Müller-Fulda vor, die Enquete-Anträge des Abg. Gothein erst nach Schluß der zweiten Lesung zu beraten. Im unmittelbaren Anschluß an diese Mitteilung will der Vorsitzende zur Abstimmung schreiten und fragt: „Wer für diesen Antrag ist, hebe die Hand hoch.“ Im Saale entsteht wegen einer solchen Vergewaltigung ein großer Tumult. Seitens der Linken wird gegen die sofortige Vornahme der Abstimmung in schärfster Weise Widerspruch erhoben. Es sprechen drei bis vier Redner zu gleicher Zeit. Stürmische Rufe: Vergewaltigung! Terrorismus! Bruch der Geschäftsordnung! schwirren durch den Tumult. — Vorsitzender v. Kardorff versucht vergebens, mit der Glocke Ruhe zu stiften. Der Widerspruch der Linken wird fortgesetzt. Trotzdem schreitet der Vorsitzende in der Abstimmung weiter. Auf die nochmalige Frage, wer für den Antrag Müller-Fulda ist, stimmen nun auch das Zentrum und die Nationalliberalen gegen den Antrag, und es erheben sich nur vier Hände. Auf dieses Mißtrauensvotum für sein Vorgehen hin legt Herr von Kardorff den Vorsitz nieder. Sämtliche Kommissionsmitglieder und Regierungs-Vertreter bleiben im Saale. Die Besprechung der Affäre wird als gesellige Unterhaltung fortgesetzt. Herr v. Kardorff ruft noch mehrmals in die sich unterhaltenden Gruppen hinein, man solle ihn beim Plenum verklagen. Das wird von der Linken aber abgelehnt. Die Kommission sei stark genug, ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen. In großer Aufregung und nur allmählich verlassen die Mitglieder der Kommission das Sitzungszimmer. Die nächste Sitzung am Dienstag wird sich zunächst mit der Wahl eines neuen Vorsitzenden beschäftigen. Wie nach der „Nationalzeitung“ im Abgeordnetenhause verlautet, lehnt das Zentrum auf alle Fälle ab, einen Vorsitzenden für die Zolltarifkommission zu stellen. Derselbe solle vielmehr aus den Reihen der Konservativen genommen werden. Wahrscheinlich werde es Abg. Rettich werden.

Trotz lebhaften Widerspruchs der Regierung haben also die Vertreter aller Parteien gegen die Stimmen der Frei-

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Geselliges und Ungeselliges. — Vom Berliner Karneval. — „Stimmung muß sein!“ — Der Alpenball. — Das Märchenfest der Berliner Künstler. — Oben und unten, aber nicht drunter und drüber! — Die Elektrische Hoch- und Untergrundbahn. — Von der Arbeitslosigkeit. — Hilfe thut not!

Fastnacht ist vorüber und Aschermittwoch ist gekommen, aber in Berlin tollt man ruhig weiter. D. h. was man so tollen nennt! Entweder geht's recht gemessen zu oder, in des Wortes vollster Bedeutung, wirklich „toll“. Die Mitte mit echtem Frohsinn und humorvoller Daseinsfreudigkeit wird selten gefunden. Der Berliner, der echte und rechte, mit einem gehörigen Schuß Leichtsinn und Spott könnte schon so etwas wie Karneval auf dem märkischen Boden hervorzaubern, aber seine Lust an solchen Dingen wird gehindert durch seine eigene bissige Kritik, die niemanden verschont, am wenigsten sich selbst, und wird erdrückt durch die Uebermasse der fremden Bestandteile der Bevölkerung. Diese wieder schließen sich nach Berufen, Landsmannschaften, Gelegenheit und Laune untereinander enger zusammen — es soll hier über 20 000 Vereine geben! — und mögen sich ja in ihrem engeren Kreise gut unterhalten, wie beispielsweise die Rheinländer, aber einer allgemeinen Geselligkeit großen Stils nützen diese vielfachen Zersplitterungen natürlich nichts, im Gegenteil. In der Sylvesternacht, ja, da geht es hier flott zu, da ist's, als ob Prinz Karneval wirklich seine Herrschaft in Berlin aufgeschlagen habe — aber man denke auch, was man trinken kann, bis die Glocken das neue Jahr verkünden! Das ist es eben, daß hier die Lustigkeit in den seltensten Fällen aus sich heraus entsteht, sondern erst durch den Alkohol hervorgerufen werden muß. Daher mancherlei böse Begleiterscheinungen, wie neulich eine tüchtige Holzerei im Ballgetriebe des Metropole-Theaters, welche die Wahrheit des aus der „Volksseele“ geschöpften alten Berliner Wortes bethätigte: „Keilerei und Tanzvergnügen!“

„Ach, es war himmlisch neulich auf dem Alpenball“, sagte mir dieser Tage eine vielgewandte, unterhaltungsfrohe Dame, „wir hatten zwei Familien zu uns eingeladen, tranken ein paar Flaschen Sekt, und dann fuhren wir zusammen zum Ball. Seh'n Sie, lieber Freund, so muß man's machen, da kommt man schon in guter Stimmung hin und amüsiert sich auch!“ — Aber wenn man sich erst vorher in Stimmung setzen muß, um vergnügt sein zu können, so ist das auch ein schlimmes Zeichen für die Feste und für deren Besucher. Für den Alpenball scheinen sich stets recht viele in der angegebenen Weise zu präparieren und der Ton schlägt denn oft vorbei und erinnert gelegentlich bedenklich an andere Vergnügungen. All' die falschen Tiroler, Appenzeller, Salzburger, Miesbacher, die sonst eifriger den Kurszettel studieren, als die Berichte des deutschen Alpen-Vereins, und sich in der Börse heimischer fühlen, als auf dem kleinsten Berge Oberbayerns, glauben an diesem Abend Kußfreiheit zu besitzen und suchen angelegentlich davon Gebrauch zu machen. Wenn ihnen auch manch' scharfes „Mund weg!“ entgegentönt und sie sonstige unzweideutige Komplimente zu hören bekommen, so thut das diesen Gentlemans in geborgter Lodenjacke und Kniehosen nichts! Davon und von anderem abgesehen, zeigt der Ball stets ein gut Teil echten Frohsinns und rechter Ausgelassenheit mit einer Fülle charakteristischer Erscheinungen, wie man sie sonst hier selten innerhalb eines Ballsaales trifft.

Ein anderes Bild bot das Winterkostümfest des Vereins Berliner Künstler dar, ein Bild farbigsten Reizes und buntester Mannigfaltigkeit. „Der deutsche Märchenwald“ war als Losung ausgegeben worden, und all' die Gestalten aus trauten Sagen und Mären, hier poetisch verklärt in idealer Schönheit, dort von Humor und Schalkhaftigkeit umflossen, entstanden vor uns in treuer Verkörperung. Ueber 600 Gäste, sämtlich kostümiert, hatten sich eingefunden, und da der rührige Festausschuß, an seiner Spitze Maler Wilhelm Beckmann, wochenlang vorher mit Rat und That den Besuchern des Festes in allen Kostümsorgen zur Seite gestanden, so war neben der Eigenart der einzelnen Erscheinungen eine wundervolle Gesamtwirkung erzielt worden. Dieselbe kam durch den Märchen-Hintergrund noch mehr zur Geltung, denn sämtliche Räume schienen in einen Zauberwald verwandelt zu sein mit Rosengebüschen und dichten Hecken, mit Grotten und Springbrunnen, mit Terrassen und Tannenhainen, mit Felsgalerien und verschwiegenen Stegen, die zur Höhe führten. So wurde eine meisterhafte Täuschung erreicht. Und welch' ein Gewimmel lockender, prächtiger, kühner, drolliger Figuren! Die schauerlichen „Maskentrachten“ (Leihgebühr 5 Mark) waren verbannt und man vermißte mit Wonne die übliche Zigeunerin und den schlotternden Mönch, auch Preciosa und Carmen, Falstaff und Tell hatten sich Gottseidank nicht eingefunden. Dafür zierliche Schlangenköniginnen (die lieblichste vom Königlichen Schauspielhause) und blondlockige Prinzessinnen, holde Feen und Genien, Nixen und Edelfräulein, Dornröschen und Schneewittchen, Gretel und Aschenputtel, aber auch böse Hexen und strenge Oberhofmeisterinnen, Hofdamen und Bürgermädchen, dann Ritter und Reisige, Könige und Zauberer, fahrende Sänger und edle Venetianer, Astrologen und Knappen, Spielmänner und Jägerburschen, Prinzen und Narren, natürlich auch die sieben Schneiderlein und die braven Schildbürger, die Bremer Stadtmusikanten und die Gebrüder Sparer und Verthuer, und viel andere ergötzliche Gruppen. Das Festspiel hätte ausfallen können und das Souper in den Bildersälen auch, denn es wurde wieder Mitternacht, ehe die ersten Tanzweisen ertönten. Warum bei all' solchen Gelegenheiten immer noch ein feierliches „Essen“ stattfinden muß! Die Leute, die um neun Uhr ein derartiges Fest besuchen, haben meist bereits zu Hause den nötigen Imbiß genommen, sie wollen sich um zehn Uhr nicht schon wieder dauerhaft niederlassen. Aber da spielt immer die Rücksicht auf den Herrn Wirt mit, der ohne „Souper“ eine teure Saalmiete verlangt. Ueberhaupt zeigt sich mehr und mehr der verunglückte Bau unseres Künstlerhauses. Alles zu klein, alles ungenügend, alles auseinandergerissen. Und das ist der Grund, daß sämtliche festlichen Veranstaltungen, die in diesen heiligen Hallen gefeiert werden, nie recht einheitlich ausfallen und es an dem geselligen Zusammensein fehlt, denn hier sitzt ein Hümpel Menschen und da und dort, und schließlich übt die ganz tief liegende „Schwemme“ mit frischem Bier und Butterbroten die größte Anziehungskraft aus. Wer aber erst hier unten Einkehr gehalten, der ist meist für das Fest „da oben“ verloren! —

Denn so bequem ist die Verbindung von unten nicht, wie bei unserer Elektrischen Hoch- und Untergrundbahn, deren Wagen mit voller Fahrgeschwindigkeit die erheblichen Steigungen nehmen und aus der Unterwelt der Kleiststraße in die Oberwelt des Nollendorfplatzes sausen, „wie 'n jeölter Blitz“ nach der

sinnigen und Sozialdemokraten in der Zolltarifkommission für den Antrag gestimmt, den neuen Zolltarif spätestens am 1. Januar 1905 in Kraft treten zu lassen. Da die Handelsverträge ein Jahr vorher gekündigt werden müssen, so würde hiermit der 31. Dezember 1903 als spätester Termin für die Kündigung vorgeschrieben sein. In den Verhandlungen über den Kündigungstermin tritt die Feindseligkeit der Agrarier gegen die Industrie immer offener hervor. Die Agrarier wollen in Wirklichkeit überhaupt keine Handelsverträge. Es ist deshalb schwer verständlich, daß Mitglieder des Zentrums und der Nationalliberalen, die doch zum großen Teile industrielle Wahlkreise vertreten, auch hier sich blind in die Gefolgschaft der Agrarier begeben konnten. Der Beschluß der Zolltarifkommission bedeutet thatsächlich, wie die „Freis. Zeitung" hervorhebt, das denkbar schärfste Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Denn es handelt sich um einen ganz bestimmten Plan, wie die Regierung glaubt in den Verhandlungen mit dem Auslande zu den günstigen Ergebnissen gelangen zu können. In einem parlamentarisch regierten Staat würde keine Regierung sich ein derartiges Dazwischenfahren, die Aufzwingung einer gebundenen Marschroute, wie es die Zolltarifkommission hierbei beschlossen hat, gefallen lassen. Entweder überläßt man dann einer solchen Mehrheit selbst die Regierung oder man löst den Reichstag auf, der von einer solchen Mehrheit vertreten wird.

Kasseler Trebertrocknungsprozeß. In der gestern mittag fortgesetzten Verhandlung erhielten die Angeklagten noch Gelegenheit, sich über die Antragsstellung der Saatsanwaltschaft zu äußern. Hermann Sumpf führte in längerer Rede an, daß er stets für das Wohl der Gesellschaft bedacht gewesen sei und immer nur das Beste gewollt habe. Jedenfalls sei er überall von gutem Glauben über die Güte der Geschäfte und die Wahrheit der Schmidtschen Darstellungen geleitet gewesen. Er schloß: „Der Verlust meines Vermögens vermochte nicht, mir die Kraft und den Mut zu rauben, ein neues Leben zu beginnen. Mein Mut würde aber tief gebeugt werden, wenn ich Bestrafung erlitte. Ich kann nur wiederholen, was ich vom ersten Tage meiner Untersuchungshaft ausgesagt habe, ich bin unschuldig und bitte daher eindringlich und herzlich um meine Freisprechung." In gleicher Weise beteuerten die anderen Angeklagten ihre Unschuld. Darauf zog sich der Gerichtshof um 1½ Uhr zur Beratung zurück. Nach ¾ stündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagten sind schuldig des Vergehens aus § 314 Absatz 1 des Handelsgesetzbuches und werden verurteilt wie folgt: Hermann Sumpf zu 7 Monaten Gefängnis und 10 000 Mk. Geldbuße, Schlegel zu 5 Monaten Gefängnis und 5000 Mk. Geldbuße, Otto zu 6 Monaten und 5000 Mark Geldbuße, Schulze-Dellwig zu 3 Monaten und 5000 Mark Geldbuße, Arnold Sumpf zu 3 Monaten und 5000 Mark Geldbuße. Hermann Sumpf, Schlegel und Otto werden 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Schulze-Dellwig und Arnold Sumpf haben ihre Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt und werden aus der Haft entlassen. Von der Anklage der Untreue im Sinne des § 312 des Handelsgesetzbuches werden die Angeklagten freigesprochen. Für die anerkannten Geldstrafen tritt im Nichtvermögensfalle Haftstrafe und zwar für je 15 Mark ein Tag ein, aber dieselbe darf nicht größer als ein Jahr im ganzen sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Geheimdokument des antisemitischen Kommunalregiments wird der allgemeinen Kenntnis durch eine Gerichtsentscheidung vermittelt. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wurde die Kommune Wien vom Gericht verurteilt, ein von ihr als Geheimnis gehütetes Dokument herauszugeben. In diesem Dokument verpflichtet sich ein städtischer Bauunternehmer, der Erweiterungsbauten an dem Wasserschöpfwerk in Potschach vorgenommen hat, weder öffentlich noch den Behörden, noch privat mitzuteilen, daß in einem Brunnen der Potschacher Tiefquellenleitung Sickerwasser aus dem Gebiet eines Abdeckers von Gloggnitz eindringt und daß die Wiener Wasserleitung dadurch verunreinigt wird. Das Potschacher Schöpfwerk, dessen Wasser der Sanitätsbehörde schon vor längerer Zeit verdächtig war, ist jetzt außer Betrieb. — Das ist nicht mehr Schlendrian, das ist verbrecherisches Gebahren. Hoffentlich werden die Veranstalter dieses amtlichen Betruges, der die Wiener zum Konsum ekelhaften Wassers verurteilt hat, unnachsichtlich zur Verantwortung gezogen.

Die Arbeiterkrawalle in Triest. Gestern nachmittag fand eine von 4000 Personen besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher verschiedene Arbeiterführer in beruhigendem Sinne sprachen, sich jedoch kein Gehör verschaffen konnten, da von den anwesenden Arbeitern das Arbeiterlied gesungen, gepfiffen und gejohlt wurde. Die Führer der Arbeiterschaft einigten sich dahin, einem Schiedsgericht beizutreten, das zur Hälfte aus Vertretern des Lloyds, zur Hälfte aus Vertretern der Streikenden bestehen soll. Die Arbeiterschaft will nicht eher zur Arbeit zurückkehren, bevor nicht ein Schiedsgericht die Entscheidung gefällt hat. Nach Schluß der Versammlung zogen die Teilnehmer derselben, denen sich Tausende von den in den Straßen angesammelten Personen angeschlossen hatten, nach dem in der Innenstadt gelegenen Großen Platze, wo sie vom Militär zurückgedrängt wurden. Sie versammelten sich jedoch wieder, drangen abermals zum Großen Platze vor, fielen der dort versammelten Kompagnie in den Rücken und bewarfen das Militär und die Sicherheitswachen mit Steinen. Als der die Halbkompagnie befehligende Oberleutnant, durch Steinwürfe an der Brust und am Kopf getroffen, zu Boden stürzte, gab das Militär Feuer. Fünf Personen blieben tot, zahlreiche Personen wurden verwundet. Beim Säubern des Börsenplatzes wurde eine Frau durch einen Bajonettstich schwer verletzt. Bei dem weiteren Auseinandertreiben der Massen mußte die Sicherheitswache wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch machen, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In den Vorstädten wurden die Straßenlaternen und die Fensterscheiben zerschlagen. — Die vom Lloyd vorgeschlagenen 3 Schiedsrichter wurden von den Vertretern der Arbeiterschaft angenommen. Heute erscheinen hier keine Zeitungen.

Spanien.

Zu Ruhestörungen kam es, wie aus Cadix berichtet wird, in San Fernando. Ausständige Arbeiter bewarfen mehrere Häuser mit Steinen, zertrümmerten Thüren und Fenster in der Wohnung des Bügermeisters und plünderten mehrere Läden. Mehrere Personen wurden verletzt.

Der Krieg in Südafrika.

Der Geschäftsführende Ausschuß des Buren-Hifsbundes hat trotz der wenig ermutigenden Erklärung der englischen Regierung beschlossen, sofort 300000 Mark für die Buren zu bewilligen. Die eine Hälfte davon soll in barem Gelde durch Vertrauensmänner und Komitees an die richtigen Stellen geleitet, die andere Hälfte zum Ankauf von Waren benutzt werden. Dem geschäftsführenden Ausschusse sind neuerdings die Abgeordneten Prinz Arenberg, Dr. Frhr. von Heeremann und Trimborn beigetreten.

Die Gattin des Generals Christian Dewet, die von Kitchener in einem der Konzentrationslager gefangen gehalten wird, hat von der deutschen Buren-Zentrale in München, durch Vermittelung des Generalkonsulats des Oranje-Freistaats in 's Gravenhage die Summe von 3000 Mark erhalten, um sie in die Gelegenheit zu versetzen, mit ihren Kindern Südafrika zu verlassen, falls sie dies wünschte.

Nachrichten aus Madagaskar melden, daß der Neujahrstag in Tananarivo in festlicher Weise begangen worden ist. An dem Feste nahmen einige Buren teil, die sich eines sehr herzlichen Empfanges von Seiten der französischen Kolonie und des Generals Gallienni zu erfreuen hatten. Dieselben sind aus Transvaal als Vertreter mehrerer Familien mit bedeutenden Kapitalien nach Madagaskar gekommen, in der Absicht, sich dort niederzulassen, um sich mit Ackerbau und Viehzucht zu beschäftigen.

Aus Kapstadt wird berichtet, bei Syferfontein haben die afrikanischen Konstabler die Leutnants Blackert und Abraham durch den Tod verloren, während ein Stabsarzt schwer verwundet wurde.

Der Transportdampfer „City of Vienna" ist mit 7 Offizieren und einer Abteilung von 1050 Mann von Bombay nach Südafrika abgegangen.

Die Transvaal-Gesellschaft in Brüssel versichert, daß die Buren-Gesandten endgiltig die Absicht aufgegeben haben, freies Geleit nach Südafrika zu erbitten.

Provinzielles.

f. **Culmsee**, 14. Februar. Heute vormittag brannte die mittlere Kaserne der Zuckerfabrik. Obwohl die städtische, sowie die Feuerwehr der Fabrik zur Hilfe herbeigeeilt waren, gelang es doch nicht, das Feuer zu löschen. Ihre Arbeit beschränkte sich daher darauf, die Nebenkasernen zu retten, was auch gelang. Die Bewohner des abgebrannten Gebäudes haben ihre Sachen fast vollständig gerettet. Das Feuer brach auf dem Dachboden aus. Die Entstehung ist unbekannt. — Dieser Tage revidierten der Regierungsschulrat Triebel aus Marienwerder und der Kreisschulinspektor Thunert von hier die Landschulen des hiesigen Schulbezirks.

Gollub, 14. Februar. Der allgemeine deutsche Jagdschutzverein hat dem hiesigen Gendarm Herrn Beutler in Anerkennung seiner Thätigkeit bei Aufdeckung von Wilddiebereien eine Geldprämie zuerkannt.

Culm, 14. Februar. Die Stadt-Sparkasse hatte im vergangenen Jahre 285 395 Mk. Einlagen. Die Verwaltungskosten ꝛc. betrugen 1397 Mk. Der Reservefonds beträgt 19 368 Mk. Der Bestand der Spareinlagen am Schluß des Jahres 1901 mit Einschluß der zugeschriebenen Zinsen ist gegen das Vorjahr um 21 142 Mk. gewachsen.

Schwetz, 14. Februar. In der Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch wurde Herr Amtsanwalt Lexis zum Beigeordneten wiedergewählt.

Konitz, 14. Februar. Die hiesige Freimaurerloge hat der Bettel-Akademie zum Bau eines Witwen- und Waisenhauses 1200 Mk. gespendet.

Rosenberg, 14. Februar. Gestern um 9 Uhr 30 Min. abends ist hier ein prachtvolles Meteor beobachtet worden. Dasselbe zeigte sich als eine große Feuerkugel, die von Südost nach Nordwest in wagerechter Richtung dahinsauste und einen tageshellen Schein verbreitete.

Stuhm, 14. Februar. Beim hiesigen Postamt wurde heute ein falsches Markstück angehalten. Das Falschstück trägt die Jahreszahl 1886.

Marienburg, 14. Februar. Bei der im hiesigen Lehrer-Seminar stattgefundenen Lehrerprüfung, welche gestern ihren Abschluß fand, bestanden sämtliche 28 Abiturienten die Prüfung. — Bei der am heutigen Freitag stattgefundenen Schlußprüfung am Lehrerinnenseminar bestanden sämtliche sieben Schülerinnen der Oberstufe die Lehrerinnenprüfung. — Zum 1. Oktober werden zwei Kompagnieen Fußartillerie hierher verlegt und bis zur Fertigstellung der Kaserne in transportablen Wellblechbaracken untergebracht. — Auf einen Antrag des Direktors der höheren Mädchenschule hat der Magistrat beschlossen, eine Vorschule für Knaben im Alter von 6—9 Jahren, welche das Gymnasium besuchen sollen, in Verbindung mit den drei unteren Klassen der höheren Mädchenschule zu errichten. Der Unterricht soll gemeinsam sein.

Danzig, 14. Februar. Am Montag vormittag erfolgt durch den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler auf dem Oberpräsidium die Amtseinführung des neuen Oberpräsidialrats v. Liebermann. Gleichzeitig wird der bisherige Oberpräsidialrat, jetzige Regierungspräsident v. Barnekow, von seinen Amtsgeschäften entbunden.

Insterburg, 14. Februar. Die Meldung „Großfeuer" erschreckte gestern abend die Bewohner unserer Stadt. Seit 9 Uhr abends steht das Böhmische Brauhaus in Flammen. Es dürfte verloren sein, obwohl Feuerwehr und Militär gemeinsam die Flammen bekämpfen.

Goldap, 14. Februar. Der Eisenbahnbauinspektor Oehlmann, welcher von hier nach Koburg versetzt worden war, ist seit einigen Tagen verschwunden. Da sein Hut und Schirm am Ufer der Itz aufgefunden wurden, vermutet man, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

Moschin, 14. Februar. Verbrechen oder Unfug? Die „Pos. Ztg." meldet: Der nachmittags um 5 Uhr 12 Minuten hier durchgehende Eisenbahnzug Nr. 714 wurde bei der Kanalbrücke hinter Moschin zum Stehen gebracht, weil Reisende die Notleine gezogen hatten. Es wurde festgestellt, daß von außen zwei Revolverschüsse auf den Zug abgefeuert worden waren; ein Schuß war in die vierte Wagenklasse, der andere in die dritte durch die Fensterscheiben gedrungen. Durch Glassplitter wurde eine Person an der Nase verletzt. Das Eisenbahnpersonal suchte einige Zeit, jedoch vergeblich, die Missethäter; dann fuhr der Zug weiter.

Landsberg a. W., 14. Februar. Das Rathaus stand gestern früh in großer Feuersgefahr. In einem Seitenflügel wurden viele Akten vernichtet, die bis zum Jahre 1828 zurückreichen.

Bromberg, 14. Februar. Anstelle des nach Kassel versetzten Generalkommissionspräsidenten von Baumbach wurde Generalkommissionspräsident Müller in Bromberg zum Mitglied der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen im Nebenamte ernannt.

Posen, 14. Februar. Am Mittwoch stürzte in der Vorstadt Wilda ein 2½jähriges Kind aus dem Fenster eines Wäschebodens auf den Hof und war sofort tot. — Beim Bau des Provinzial-Museums stürzte gestern ein Kalkträger vom Gerüst 4½ Meter hinab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb alsbald. Der Verunglückte war Vater von 7 Kindern.

Lokales.

Thorn, den 15. Februar 1902.

Tägliche Erinnerungen.

16. Februar	1497.	Philipp Melanchthon, geb. (Bretten.)
	1620.	Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, genannt der große Kurfürst, geb. (Kölln a. d. Spree).
	1755.	Graf Bülow von Dennewitz, preuß. General in den Freiheitskriegen, geb.
	1826.	Viktor von Scheffel, Dichter, geb. (Karlsruhe).
	1834.	Ernst Häckel, Naturforscher, geb. (Potsdam).
	1871.	K. G. Nieritz, Jugendschriftsteller, †. (Dresden).
	1899.	Felix Faure, 6. Präsident der französischen Republik, †.
17. Februar	1564.	Michelangelo, †. (Rom).
	1600.	Der Philosoph Giordano Bruno in Rom als Ketzer verbrannt.
	1819.	Max Schneckenburger, Dichter der „Wacht am Rhein", geb. (Thalheim).
	1827.	Johann Heinrich Pestalozzi, †. (Brugg).
	1856.	Heinrich Heine, †. (Paris).

— **Beförderung**. Herr Amtsrichter Scharmer ist vom Oberleutnant d. R. zum Hauptmann d. R. befördert worden.

— **Auszeichnung** Der Hebamme Henriette Willenberg in Fl. Falkenau ist von der Kaiserin eine goldene Brosche verliehen worden.

— **Personalien**. Dem Amtsgerichtsrat Löck in Graudenz ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension erteilt worden. — Pensioniert: Zugführer Raschke in Dirschau. Ernannt: Lademeister-Diätar Schubert in Danzig zum Lademeister, Rangiermeister-Diätar Bolzon in Graudenz zum Rangiermeister, Weichensteller Dreiske in Rehhof zum Haltestellenaufseher. Versetzt: Stations-Assistent Voigt von Danzig nach Stolp, Eisenbahn-Praktikant Uecker [illegible] Briesen nach Zoppot, die Telegraphenmeister Adam von Stolp nach Danzig, Becker von Dirschau nach Köslin, Foede von Marienburg nach Dirschau.

— **Neue Eisenbahnbauten.** Wie schon gestern gemeldet, ist beim Abgeordnetenhause eine neue Eisenbahnbau-Vorlage eingegangen, welche u. a. folgende Forderungen enthält: von Bischdorf nach Wormditt 5 556 000 Mk., von Morroschin

---

Meinung der Berliner. Bei einer kürzlich unternommenen Probefahrt, zu welcher der Schreiber Dieses eingeladen war, zeigte es sich, wie tadellos alles klappte. Es bereitet einem ein merkwürdiges Vergnügen, auf den eisernen Viadukten langzujagen und anderen Leuten in die Fenster zu sehen! Nur daß es auch hier zutrifft: was dem einen seine Ul, ist dem andern seine Nachtigall! Die Bewohner der Straßen längs der Hochbahn sollen garnicht über die plötzliche Kontrolle entzückt sein und noch weniger über das unaufhörlich ratternde Geräusch vor ihren Fenstern; im Westen ist denn auch schon eine volle Flucht vor der Hochbahn entstanden, und steht in manchen Häusern die Mehrzahl der Wohnungen leer. Den sonst so hochnäsig auftretenden Berliner Haus-Paschas gönnt man übrigens diese bittere Pille. Hauptsache ist, daß wir gut fahren, und das geschieht auf dieser neuen Bahn. Alles ist zweckmäßig eingerichtet, alles hübsch und sauber, flott und gefällig. Die Wagen zweiter und dritter Klasse sind breit und bequem, die Schiebethüren lassen sich schnell öffnen, die Fenster sehr groß, nach allen Seiten den weitesten Ausblick ermöglichend, die elektrische Heizung und Beleuchtung — bei Tage entzünden sich die Flammen von selbst, sobald man in die unterirdischen Regionen gelangt, und schalten sich aus beim Verlassen der letzteren — vortrefflich. Unsere Technik hat hier Bewundernswertes geleistet, alle, die an dem großartigen Werk mitgewirkt, das Berlin zu hoher Ehre gereicht, verdienen uneingeschränktes Lob. Fragt sich, ob auch die Unternehmer, welche 35 Millionen Mark gegeben haben, verdienen werden! Die Bahn muß jährlich von mehr als 22 Millionen Personen benutzt werden, falls sie sich verzinsen soll; nun hat man, entgegen sehr gewichtigen Ratschlägen, Streckenpreise gleich der Stadtbahn eingerichtet. Die Berliner haben sich sehr schnell an den 10 Pfennig-Einheitspreis der Straßenbahnen gewöhnt, letztere befahren dieselben Linien, wie die Hochbahn, nur daß sie vom einen Endpunkt bis zum anderen fünfzehn Minuten mehr gebrauchen. Verhältnismäßig selten wird ja die ganze Strecke befahren, sondern bloß ein Teil, daß also dieser Zeitunterschied wenig mitspielt; die Zukunft wird lehren, ob den Weltstädtern einige Minuten oder 5 respekt. 10 Pfg. mehr wert sind — ich fürchte das letztere!

Diese Bahn wird nur den Anfang einer bedeutsamen Ergänzung unseres Verkehrswesens bilden. Am wichtigsten ist und bleibt die Schaffung neuer, zweifellos unterirdischer Linien von den äußeren Stadtteilen nach dem Zentrum, dem Spittelmarkt und Alexanderplatz. Und je eher man damit beginnt, desto besser. Dann würde doch ein Teil der Arbeitslosen Beschäftigung finden, von denen Berlin nach der jüngsten Zählung über 60 000 birgt. Eine furchtbare Ziffer, die einem jede Freude, jedes Vergnügen vergällen kann. Und kein Mittel, um dem Elend schnell ein Ende zu bereiten. Hier sollten sich mildthätige Hände öffnen und müßten von Haus zu Haus Sammlungen veranstaltet werden, um den Bedauernswertesten der Bedauernswerten wenigstens Nahrung und Feuerung zu verschaffen. Der Berliner giebt gern, würde er nicht doppelt gern geben, wo es sich um seine eigenen hungernden und frierenden Landsleute handelt, und nicht um ausgesetzte Chinesenkinder und kleiderbedürftige Suahelijöhren, für die sonst auch immer sein „gutes Herz", und nie vergebens, angerufen wird? Aber der Anstoß dazu muß von besonderer Stelle erfolgen, und das sollte eher heute denn morgen geschehen! — —

nach Mewe 964 000 Mk., von Czersk nach Laskowitz 4 200 000 Mk. Wie immer, ist die Bedingung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens gestellt. Von dieser Forderung soll nach der Regierungsvorlage aber Abstand genommen werden, wenn von den Beteiligten in den mit ihnen wegen Ausführung der Linien abzuschließenden Verträgen die Leistung einer unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Pauschsumme von 1 443 000 Mk. bei Bischdorf-Wormditt, 98 000 Mk. bei Morroschin-Mewe und 206 000 Mark bei Czersk-Laskowitz übernommen wird.

— **Erfreuliche Opferwilligkeit für nationale Zwecke.** Außerordentliche Erfolge hat der Aufruf erzielt, den der Allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande zum besten des deutschen Bildungszentrums für Südafrika, der deutschen Schule in Johannesburg, erließ. Von den einzelnen Ortsgruppen des Vereins ist schon jetzt eine größere Reihe namhafter Summen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden. Die Männer-Ortsgruppe Bremen des Vereins hat allein 12 233 Mark dafür aufgebracht. Hoffentlich mehrt ein so gutes Beispiel den Eifer der noch im Rückstande Befindlichen.

— **Etatsmäßige Anstellung der Postassistenten.** Falls der Etat für 1902 unverändert die verfassungsmäßige Genehmigung erhält, werden voraussichtlich diejenigen Postassistenten aus der Klasse der Zivilanwärter etatsmäßig angestellt werden, die bis einschließlich 19. Juni 1896 die Postassistenten-Prüfung bestanden oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist. Hiernach würden etwa 1800 Postassistenten am 1. April d. Js. die etatsmäßige Anstellung erlangen.

— **Der Westpreußische Provinzial-Verein zur Verhütung der Wanderbettelei** hält seine Jahresversammlung am 1. März unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler in Danzig ab.

— **Preußischer Landeslehrerverein.** Der westpreußische und rheinische Provinziallehrerverein hatten bei dem geschäftsführenden Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer die Einberufung eines preußischen Lehrertages beantragt, der sich mit weiteren Schritten in der Besoldungsfrage beschäftigen sollte. (Auf eine vor etwa Jahresfrist an den Kultusminister in der Besoldungsangelegenheit gerichtete Eingabe ist ein Bescheid noch nicht eingegangen.) Der Gesamtvorstand des Landeslehrervereins hat sich dafür entschieden, diese Frage erst in der nächsten Gesamtvorstandssitzung zur Entscheidung zu bringen.

— **Der Verein zur Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg** hat den Ankauf eines weiteren Grundstückes zur Freilegung des Schlosses beschlossen.

— **Der Vaterländische Frauenverein der Provinz Westpreußen** wird sich demnächst wieder mit der Wahl einer ersten Vorsitzenden zu beschäftigen haben. Die erst Ende vorigen Jahres als Nachfolgerin der verstorbenen Frau von Goßler zur ersten Vorsitzenden gewählte Frau Oberpräsidialrat v. Barnekow, deren Gatte als Regierungspräsident nach Osnabrück berufen ist, verläßt nämlich in den nächsten Tagen Danzig.

— **Der Landwehrverein** hielt gestern abend im roten Saale des Artushofes eine Hauptversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Landrichter Technau, eröffnete gegen ½9 Uhr die Sitzung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches freudig eingestimmt wurde. Es sind 8 neue Mitglieder aufgenommen worden, 5 weitere Herren haben sich zum Beitritt gemeldet und 1 ist infolge Verzugs aus dem Verein ausgeschieden. Nach Bekanntgabe einiger Eingänge verlas Herr Eisenbahnsekretär Becker das Protokoll der letzten Hauptversammlung. Herr Obertelegraphenassistent Banse erstattete Bericht über die von den Herren Banse, Menke und Konobka am 12. Februar ausgeführte Rechnungsprüfung. Danach betrug die Einnahme im Berichtsjahre unter Einschluß eines Kassenbestandes von 906 Mk. vom Jahre 1900 insgesamt 2419,17 Mk., die Ausgabe 1445,91 Mark, sodaß ein Bestand von 973,26 Mk. verbleibt. Die Rechnung wurde für richtig befunden und den beiden Kassierern, Herrn Kaufmann Herzberg und Herrn Polizeiinspektor Zelz, Decharge erteilt. Nach dem vom Herrn Eisenbahnsekretär Becker erstatteten Geschäftsberichte ist der Landwehrverein am 18. Dezember 1889 mit einem Bestande von 37 Mitgliedern gegründet worden, von diesen gehören nur noch 7 dem Verein an. Im Geschäftsjahre hatte der Verein einen Zugang von 47 und einen Abgang von 24 Mitgliedern, so daß er am Ende des Jahres aus 288 Mitgliedern bestand. Davon haben 102 an Feldzügen teilgenommen und 5 sind mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse dekoriert. 6 Kameraden sind im Laufe des Berichtsjahres verstorben. Es wurden 11 Hauptversammlungen, 18 Vorstandsversammlungen und 9 Festversammlungen abgehalten. Bei der Weihnachtsfeier wurden 16 Waisenkinder eingekleidet. An den Kaiser Wilhelm-Denkmals-Fonds sind 40 Mark abgeführt worden. Einer Pflicht folgend, ist der Verein dem Regierungs-Bezirks-Verband Marienwerder beigetreten. Herr Landrichter Technau stattete Herrn Becker, dem langjährigen 1. Schriftführer des Vereins, für den erstatteten Bericht den herzlichsten kameradschaftlichen Dank ab. Von einem Kegelklub sind bei dem Verein als Ergebnis einer amerikanischen Auktion für die nächste Weihnachtsbescherung armer Waisen 4 Mk. eingelaufen. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren wiedergewählt: Landrichter Technau, 1. Vorsitzender, Staatsanwalt Weißermel, 2. Vorsitzender, Eisenbahnsekretär Becker, 1. Schriftführer, Matthäi, 2. Schriftführer, Kaufmann Herzberg, 1. Kassenführer, Polizei-Inspektor Zelz, 2. Kassenführer, Vollziehungsbeamter Aschenbrenner, Lehrer Tilke, Festordner. An Stelle des Herrn Lehrer Dyck, der am 1. April nach Charlottenburg versetzt wird, wurde Herr Obertelegraphenassistent Banse als Festordner neugewählt. Herr Lehrer Dyck richtete an die Versammlung herzliche Abschiedsworte und trank auf das Wohl des Landwehrvereins. Herr Landrichter Technau übermittelte im Namen des Vereins Herrn Lehrer Dyck die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen. Zum Fahnenträger wurde Herr Behr und zu dessen Stellvertreter Herr Jeske gewählt, zu Fahnenjunkern die Herren Gehrz und Markowski und zu deren Stellvertretern die Herren Brandt und Gauerke. Für den diesjährigen Bezirkstag, der in Gollub stattfinden wird, wurden als Abgeordnete gewählt die Herren Technau, Weißermel, Becker, Herzberg, Aschenbrenner und Tilke und zu deren Stellvertretern die Herren Sorge, Colley, Krüger, Banse, Menke und Markowski. An den erkrankten 2. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Staatsanwalt Weißermel, wurde ein Sympathieschreiben gesandt. Zum Schluß der Versammlung fand eine amerikanische Auktion statt, welche den Betrag von 45 Mk. ergab.

— **Ein zweischneidiges Boxerschwert** und ein Chinesenzopf wurden gestern abend in der Hauptversammlung des Landwehrvereins bei einer amerikanischen Auktion versteigert. Das Schwert ist in dem Gefecht bei Ku-an-czeng am 2. November 1900 erbeutet und von dem ehemaligen Unteroffizier der berittenen Infanterie des 1. Ostasiatischen Regiments Herrn Matthäi III dem Landwehrverein zur Verfügung gestellt worden. Das Boxerschwert wurde von einem Kameraden erstanden, der es nun dem städtischen Museum zu überweisen gedenkt.

— **Eine große militärische Uebung** aller Truppengattungen findet am 21. Februar zwischen den Garnisonen Graudenz und Thorn, und zwar voraussichtlich in der Nähe von Culm statt. Die Truppen der Garnison Graudenz werden in der Nacht zum 22. Februar in Culm oder in dessen Umgegend einquartiert werden und kehren am 22. Februar in ihren Standort zurück.

— **Ein evangelischer Familienabend für die Bromberger Vorstadt** wird wieder Sonntag, den 23. d. Mts, abends 8 Uhr, im Saale des Ziegeleiparks stattfinden. Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven will einen Vortrag über altchristliches Begräbniswesen halten und Herr königl. Gewerbeinspektor Wingendorf einige Proben neuerer lyrischer Gedichte geben. Einige Damen werden durch Gesangs- und Klaviervorträge für Abwechselung sorgen und Kinder Gedichte vortragen, so daß wieder ein erbaulicher und unterhaltender Abend zu erwarten steht. Der Eintritt ist unentgeltlich.

t. **Unfall.** Bei den Anlegungsarbeiten der Telephonleitung von der königlichen Wasserbau-Inspektion nach Zlotterie verunglückte bei der Außenarbeit der Arbeiter Adam Wischnewski dadurch, daß er von dem hohen Tragemast herabstürzte und einen Arm und ein Bein brach. Er wurde mittels Wagens nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung standen 4 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatte sich der Glaser Johann Jaworski aus Mocker wegen Diebstahls zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 18. Januar 1901 in einer Gastwirtschaft auf der Neustadt ein Portemonnaie mit 22 Mk. Inhalt gestohlen zu haben. Er wurde in der gestrigen Verhandlung für schuldig befunden und zu 1 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. — Die zweite Sache betraf den Rechnungsführer Karl Anders aus Bartzdorf, welcher der Unterschlagung beschuldigt war. Der Angeklagte war im vorigen Jahre auf dem Rittergut Grubno in Stellung und hat dort der Gutskasse 105 Mk. entnommen und dieselben in seinem Nutzen verwandt. Das Gericht verurteilte ihn deshalb zu 6 Monaten Gefängnis, rechnete auf diese Strafe aber 3 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt an. — In der nächsten Sache waren der Arbeiter Franz Berger und der Arbeiter Anton Kruszynski aus Culmsee geständig, eines Abends im Monat Oktober 1901 einen Eisenbahnwagen auf dem Bahnhof Culmsee erbrochen und aus zwei darin stehenden Körben eine Anzahl Wäschestücke, Kleider, Betten und andere Sachen gestohlen zu haben. Berger wurde zu zwei Monaten, Kruszynski, der sich im strafschärfenden Rückfalle befindet, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Eine Sache wurde vertagt.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 10 Grad Kälte.
— **Barometerstand** 28 Zoll 1 Strich.
— **Wasserstand** der Weichsel 1,85 Meter.
— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Februar. Die „Voss. Ztg.“ schreibt, in parlamentarischen Kreisen verlautet: Unter den zöllnerischen Gruppen des Reichstages sei in der Getreidefrage das lang angestrebte Kompromiß endlich vereinbart. Danach schlugen die Konservativen, Nationalliberalen, Zentrum den Minimalsatz für Weizen auf 6 Mark, Roggen, Hafer und Gerste je 5,50 Mark vor. Wangenheim hatte nicht zugestimmt.

Berlin, 15. Februar. Auf Grund des vorgestrigen Bundesratsbeschlusses steht der Erlaß einer kaiserlichen Verordnung über die Inkraftsetzung weiterer Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes bevor. Dabei soll insbesondere die Verwendung von Konservierungs-Farbmitteln ihre Regelung finden.

Berlin, 15. Februar. Die „Nat.-Ztg.“ legt in einem längeren Artikel dar, der Zweck der deutschen amtlichen Veröffentlichung im „Reichsanz.“ über den Fall Holleben-Pauncefote war ausschließlich die Feststellung der von englischer Seite verdunkelten historischen Wahrheit. Das Blatt bespricht ausführlich die englischen Blätteräußerungen und konstatiert, daß die Veröffentlichung selbstverständlich auf Befehl des Kaisers erfolgte.

Berlin, 15. Februar. Die elektrische Hoch- und Untergrundbahn wurde heute vormittag in festlicher Weise eröffnet. Der Einweihung wohnten bei die Minister v. Thielen, von Hammerstein, von Goßler und Kraetke, ferner Vertreter der städtischen Behörden, die Aufsichtsräte der Bahngesellschaft und Vertreter der Firma Siemens und Halske.

Prenzlau, 15. Februar. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den früheren Postschaffner Stern, den Anführer einer Einbrecherbande, wegen Mordes, begangen bei Bernau an seinem Spießgesellen Conitz, zum Tode.

Kiel, 15. Februar. Das Marinekriegsgericht verurteilte den Fähnrich Osterburg wegen zweifacher Sittlichkeitsverbrechen zu 1¼ Jahren Gefängnis und Degradation.

Kiel, 15. Februar. Prinz Heinrich ist heute vormittag ½9 Uhr nach Bremen abgereist.

Stuttgart, 15. Februar. Der König hat, dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge, die Genehmigung erteilt, daß ein provisorischer Theaterbau am Königsthor errichtet wird. Der Bau soll zum Beginn der nächsten Spielzeit im Herbst eröffnet werden und als Schauspielhaus ständig bleiben. Das neue Opernhaus kommt auf den Platz des abgebrannten Theaters.

Reichenbach, 15. Februar. Die Fabrikantenvereine des Reichenbacher Industriebezirks beschlossen nach dem Vorgang von Greiz, falls die in den Streik getretenen Textilarbeiter einer Firma in Mylau bis Montag die Arbeit nicht wieder aufgenommen, gleichfalls die Aussperrung sämtlicher Arbeiter. Insgesamt kommen an 15 000 Arbeiter in betracht.

Paris, 15. Februar. Der konservative Abgeordnete Denis Guibert hat an den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ein Schreiben gerichtet, in welchem er ankündigt, daß er ihn, da der Minister des Auswärtigen Delcassee abwesend sei, in Betreff des englisch-japanischen Vertrages interpellieren werde.

Paris, 15. Februar. Das Sportblatt „Autovelo“ berichtet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, sich zwei Automobilwagen zu je 16 Pferdekräften anfertigen zu lassen, womit er eine Reise nach Schloß Urville machen werde. Ferner wird gemeldet, daß der Kaiser diese Automobile auch bei den großen Manövern benutzen werde. König Viktor Emanuel werde demnächst ebenfalls eine Reise mit dem Automobil nach Sizilien unternehmen.

Triest, 15. Februar. Die Nacht verlief ruhig. In den Straßen herrschte heute vormittag trotz des Regens ein lebhafter Verkehr.

Triest, 15. Februar. 600 Soldaten sind hier eingetroffen. Patrouillen durchziehen die Straßen und halten Gebäude und Plätze besetzt. Außer den Läden, in denen Eßwaren verkauft werden, sind sämtliche Geschäfte geschlossen. Weitere 4 Personen sind den Verletzungen, die sie bei dem gestrigen Zusammenstoße erhielten, erlegen. Verhaftet wurden 67 Personen.

Brüssel, 15. Februar. Wegen der Befürchtung weiterer sozialistischer Demonstrationen ordnete die Regierung die Absperrung des Stadtviertels an, in welchem sich das königliche Schloß, die Paläste des Grafen von Flandern und des Prinzen Albert, die Ministerien und das Kammergebäude befinden. Das Militär ist in den Kasernen konsigniert. Die Bürgerwehr erhielt scharfe Patronen.

Brüssel, 15. Februar. In Willebrock sind über 50 Personen infolge Genusses verdorbenen Pferdefleisches unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Mehrere Personen sind bereits gestorben. Der betreffende Pferdeschlächter ist verhaftet worden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Warschau, 15. Februar. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,62 Meter.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 13. Februar 1902 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Ferdinand Haberer-Schönwalde. 2. Sohn dem Arbeiter Johann Baranowski. 3. Sohn dem Arbeiter Franz Jaworski. 4. Sohn dem Stellmacher Bernhard Jankowski. 5. Sohn dem Töpfer Friedrich Schenkel. 6. Sohn dem Schuhmacher Anastasius Zlotowski. 7. Sohn dem Invaliden Stephan Czaunecki. 8. Tochter dem Arbeiter Joseph Zeranowicz. 9. Tochter dem Arbeiter Max Adam. 10. Tochter dem Arbeiter Stanislaus Rutkowki. 11. Tochter dem Arbeiter Albert David-Schönwalde. 12. uneheliche Tochter. 13. Tochter dem Fleischermeister Oskar Schäffer. 14. Tochter dem Postillon Friedrich Nitz. 15. Tochter dem Zimmermann Emil Berg. 16. Tochter dem Arbeiter Hubert Glaubert.

b. als gestorben: 1. Gärtner Heinrich Migge-Schönwalde, 63 Jahre. 2. Besitzer Martin Rook, 49 Jahre. 3. Angelika Pniewski, 5 Wochen. 4. Max Fiedler, 8 Monate. 5. Ludwig Kasprzewski-Rubinkowo, 1½ Jahre.

c. zum ehelichen Aufgebot: 1. Hilfsbahnwärter Julius Karkau-Willisaß und Emma Zabel. 2. Kaufmann Fritz Gillert-Dt. Eylau und Agnes Wiese.

d. ehelich verbunden sind: 1. Arbeiter Michael Klemanski mit Ww. Marianna Dlugosz.

Produktenmarkt.

Thorn, den 15. Februar 1902.
Weizen: russischer 170—175 Mk.
Roggen: russischer 145—150 Mk., inländischer 152 bis 155 Mk.
Gerste: 120—130 Mk.
Hafer: 140—145 Mk.
Futtererbsen: 145—150 Mk.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 15. Februar. Fonds fest.		14. Fbr
Russische Banknoten	216,25	216,25
Warschau 8 Tage	216,10	—,—
Oesterr. Banknoten	85,30	85,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,75	91,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,80	101,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,80	101,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,80	91,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	102,—	101,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,25	89,90
do. „ 3½ pCt. do.	98,25	98,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,—	98,90
„ „ 4 pCt.	102,90	102,70
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,90	98,80
Türk. 1 % Anleihe C.	28,05	28,25
Italien. Rente 4 pCt.	100,75	101,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	85,—	85,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	195,—	194,90
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	210,25	211,50
Harpener Bergw.-Akt.	170,25	169,60
Laurahütte Aktien	209,90	209,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorn Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	170,50	170,50
„ Juli	170,25	170,25
„ August	—,—	—,—
„ loco Newyork	88½	88⅞
Roggen: Mai	148,—	148,—
„ Juli	—,—	148,—
„ August	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	34,70	35,—

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfus 4 pCt.

Für die

Damenschneiderei

empfehle ich meine **Spezial-Abteilung** für

Kurzwaren:

Velourborten, prima Mohair, in allen Farben . . Mtr. **6 Pf.**
Taillenstäbe, Ia, gekapselt mit Seide . . Dtzd. **14, 20 Pf.**
Taillen-Verschlüsse mit Fischbein-Einlage, garantiert rostfrei Stck. **12 Pf.**
Taillenband mit Gold, Stück, 6 Mtr. **20 Pf.**
Taillenband, Ia Satin, ... Stück von 10 Mtr. **75 Pf.**
Schweissblätter, Trikot mit Ia Gummiplatte . . Paar **23 Pf.** 2c.
Druckknöpfe . . Dtzd. **25 Pf.** 2c.
Centimetermaasse Stück **5 Pf.**

Besätze:

Schwarze seid. Posamenten-Besätze
entzückende Neuheiten.
Farbig seidene Posamenten-Besätze
in größtem Sortiment.
Flitterbesätze, Perltülle,
Seiden-Pongé,
Seiden-Taffet,
Seiden - Merveilleux
in allen Farben am Lager.
Neuheiten in Garnier-Knöpfen.
Emaille-, Simili-, Stahl-Schnallen
stets das Neueste.
Neuheiten in Spachtel-, Tüll- u. Posamenten-Kragen.

Bänder u. Spitzen:

Seidenbänder in allen Farben . . Mtr. **3, 5, 7, 12 Pf.** 2c.
Ripsbänder in allen Farben, reine Seide Mtr. **12, 15, 20 Pf.** 2c.
Balayeusen in allen Farben . . Mtr. **12, 18, 30 Pf.** 2c.
Spitzenstoffe, weiß, crème, schwarz, ecru . . Mtr. von **85 Pf.** an.
Chiffon - Gaze, Plissierte Gaze,
Neuheiten in allen Farben.
Seiden-Stoffe in grosser Auswahl.
Spitzen und Einsätze
in allen Breiten.

Futterstoffe: Reversible, Cöper, Alpacca, Satin, Rauschfutter und Gazen,
beste Qualitäten in großem Farben-Sortiment zu allerbilligsten Preisen.

Rabattbücher an der Kasse gratis. | Bei Entnahme grosser Quantitäten werden Engros-Preise bewilligt. | **Billigste Bezugsquelle für Schneiderinnen.**

Breitestr. 31. **Alfred Abraham,** **Breitestr. 31.**

Gestern abend 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgrossvater

Simon Abramski

im 88. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Thorn, den 15. Februar 1902

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Philipp Hirsch.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststrasse 11, aus statt.

Bekanntmachung.

Das am 14. April 1902 zur Zwangsversteigerung kommende auf den Namen der Wittwe **Marie de Comin** eingetragene Grundstück ist im Grundbuche von **Ottlotschinek** Band I Blatt 4 verzeichnet.

Thorn, den 10. Februar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in **Schewen Gut** und **Ziegelei** bei Schönsee Wpr. zum 18. Februar cr., vormittags 10 Uhr anberaumten **Versteigerungstermine** werden einstweilen **aufgehoben.**

In Vertretung für Gerichtsvollzieher **Nitz:**
Bluhm, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 18. d. M.,
vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Kgl. Landgericht auf der bekannten Auktionsstelle
1 Sopha mit buntem Bezug, **1 Sophatisch** m. Decke, **1 Spiegel** mit Spiegelspindchen, **1 Vertikow, ein Nachttischchen, 6 Wiener Stühle, 1 Teppich** sowie verschiedene andere Gegenstände zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

---

3 alte Fenster
und 1 alte Hausthür
billig zu verkaufen
Brückenstrasse 6.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. d. Mts.,
von vormittags 9 Uhr ab
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, das zur **A. Klein**'schen Konkursmasse gehörige Warenlager in **Mocker,** Thornerstr. 18 bestehend aus:
div. Kolonial- u. Materialwaren,
ca. 500 Ztr. Steinkohlen,
" 100 " altes Eisen,
" 60 " Lumpen usw.
ferner
einen Kastenwagen sowie die **Ladeneinrichtung**
meistbietend versteigern.

Thorn, den 15. Februar 1902.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Theaterspiel.

Dienstag, den 25. Februar,
im Saale des Schützenhauses
zum Besten d. Jungfrauen-Stiftung des Coppernicus-Vereins:

I. **Der Holzdieb**
Kom. Oper in 1 Aufzuge von **H. Marschner.**

II. **Küchenkoller**
Schwank in 1 Aufzuge von **Koninski-Weiss.**

Numm. Karten à 2 Mk. in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** u. Stehpl. à 1 Mk. a. d. Abendkasse.

Artushof.

Montag, den 17. Februar,
abends 8 Uhr:

Fly und Slade.

Zwei Stunden in Reiche der vierten Dimension.

Neu! Neu!
Eine echt amerikanisch spiritistische Sitzung.
Neu! Neu!
Gedankenübertragung ohne Berührung des Mediums.
Neu! Neu!
Das Blumenmedium.

Nummerierte Sitze 2 Mk., alle anderen Plätze 1 Mk. Kartenverkauf in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** und Abendkasse.

Absolvierte Gastspiele:
Berlin, Kroll; Thorn, Artushof, Januar 96; Dresden, Musenhaus; München, Bayerischer Hof; Frankfurt a./M., Dr. Hoch's Konservatorium.
Am 18. Februar, Soiree in Bromberg, Zivil-Kasino (siehe Bromberger Zeitungen).

Während der Aufführungen bleiben die Saalthüren geschlossen.

Wiener Café Mocker.

Sonntag, d. 16. Februar 1902,
von 4 Uhr nachmittags ab

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Allen Denen, die uns in unserer Trauer so liebevolle Teilnahme bewiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Richardi.

Die Beerdigung des Rentier Herrn **Simon Abramski** findet heute nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Heiligegeiststraße 11 aus statt.

Der Vorstand des isr. Kranken- und Beerdigungsvereins.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** in **Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 10. März 1902,
vormittags 9½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer 22 bestimmt.

Thorn, den 11. Februar 1902.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 330 die offene Handelsgesellschaft **O. Waschetzki & Schmidt** in **Thorn** — mit dem Beginn vom 15. November 1901 — deren Gesellschafter die Kaufleute **Oskar Waschetzki** und **Ewald Schmidt** in **Thorn** sind, eingetragen worden.

Thorn, den 11. Februar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Nach beendeter Inventur!

Zu Ausnahmepreisen

stelle ich einen grösseren Posten im **Preise erheblich herabgesetzter**

Wollen- und Baumwollstoffe,
Seide, Trikotagen,
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

zum Verkauf und ist ein Lagerbesuch ausserordentlich lohnend. Die früheren und jetzigen Preise sind auf den Etikettes vermerkt.

Seglerstrasse 27. **M. Berlowitz,** **Seglerstrasse 27.**

Das zur **Franz Tafelski**'schen **Konkursmasse** gehörige

Mühlen-Grundstück,

Zlotterie Nr. 1 B,

mit 7,04,50 ha Wiesen u. Acker, kleiner Wassermühle u. Dampfbetrieb-Einrichtung, mit guten Wirtschaftsgebäuden, lebendem und toten Inventar soll

Dienstag, den 25. Februar cr.,
vormittags 11 Uhr

in meinem Komptoir **freihändig verkauft werden.**

Gebote werden im Termin entgegengenommen. Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuß vorbehalten.

Die gerichtliche Taxe beträgt 30000 Mark; es ist ein disponibles Vermögen von 8600 Mk. erforderlich.

Die Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen, welcher auch auf Verlangen nähere Auskunft erteilt.

Thorn, den 15. Februar 1902.
Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.



Vorteilhaftes Angebot!

Ich löse mein Geschäft auf und biete Interessenten Gelegenheit, ganze Einrichtungen — einfachen bis vornehmsten Genres —, einzelne Möbel und Kunstgegenstände zu wesentlich ermässigten Preisen zu erwerben.

Thorn, Brückenstr. 30. **W. Berg,** **Möbel - Magazin.**

Thorn - Schützenhaus.

Donnerstag, d. 20. u. Freitag, d. 21. d. M.

Robert Johannes-Abend.

Mit **vollständig neuem** Programm.

Billets vorher bei Herrn **Duszynski Nachf.**

Artushof.

Sonntag, den 16. Februar 1902:

Grosses Streich-Konzert

von der
Kapelle des Inftr.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

Billets im Vorverkauf (à Person 40 Pf.) im Artushof bis abends 7 Uhr, Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) an der Abendkasse.

Zur Aufführung gelangt u. a.: Ouverture „Traviata" Fantasie a. Faust, „Nachtschwärmer", Walzer, II. Teil **Fastnachtserinnerungen,** „Ein fideler Trauermarsch", Faschingsschwank, Walzer v. Oberlt. Bilau.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, 16. Februar, nachmittag 4 Uhr:

Grosses Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintrittspreis pro Person 25 Pfg.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.